

**Pressemitteilung****Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt****Katja Bolza-Schünemann M.A.**

09.03.2021

<http://idw-online.de/de/news764556>Studium und Lehre, Wissenschaftliche Publikationen  
Bauwesen / Architektur, Gesellschaft  
überregional**FH·W·S****Sebastian Kübler, FHWS, untersucht Tiny Houses am fiktiven Beispiel einer „Tiny Hood“ in Gerbrunn****Wertige Minihäuser aus Holz und Stahl üben auf viele Menschen eine Faszination aus**

Im eigenen kleinen Haus stylisch im Grünen wohnen – diesen Traum möchten sich viele Menschen erfüllen. Die sogenannten Tiny Houses stellen hier eine Sonderwohnform mit einem begrenzten Wohnraum von 18 bis maximal 35 m<sup>2</sup> dar. Stationär wie mobil verwirklichen sich umweltbewusste Menschen, Minimalist\*innen, Aussteiger\*innen, Singles, Studierende und Berufsanfänger\*innen ihren Wohnwunsch aus Holz und Metall. Auch gewerbliche Kund\*innen setzen diese außergewöhnliche Hausform gern für verschiedene Zwecke ein.

Sebastian Kübler, Absolvent des Masterstudiengangs „Integrales Planen und Bauen“ und mittlerweile Mitarbeiter der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, hat zu diesem aktuellen Thema seine Masterarbeit „Tiny Hood“ erstellt.

Wachsende Weltbevölkerung und Downsizing

Tiny Houses, so Kübler, können dem Wunsch von Menschen, das eigene Leben einfacher, minimalistischer und anders zu gestalten, entgegenkommen. Zudem wollen oder müssen viele aus familiären und/oder beruflichen Gründen mobil sein oder bleiben. Darüber hinaus wächst die Weltbevölkerung kontinuierlich – das Thema Downsizing gewinnt daher zunehmend an Brisanz. Auch im Hotelgewerbe haben sich Tiny Hotels eine kleine, feine Nische erobert u.a. mit buchbaren Leuchttürmen, Bauwagen oder Baumhäusern. Und wo sich ein Markt entwickelt, entstehen auch Betreiberkonzepte. Kübler stellt zwei Modelle vor:

die Aufteilung des Grundstücks nach dem Wohnungseigentumsgesetz mit der Aufstellung eines Kleinsthauses den Betrieb einer sogenannten „Tiny Hood“ (Minihaus-Siedlung) mit Investor\*innen und Vermietungen, vergleichbar mit einem Mehrfamilienhaus

Tiny House – mobil oder stationär

Bei dem Plan, ein Minihaus aufzustellen, gibt es etliche Punkte zu beachten. Da ist das deutsche Baurecht, das je nach Bundesland unterschiedlich ausfällt. Die Idee ist, mit dem Konzept einer Tiny House Siedlung (Tiny Hood) eine Grundlage zu bieten, um diese neue Wohnform in Deutschland flächendeckend und userfreundlich zu etablieren. Zu klären wäre bei dieser Sonderwohnform zudem, ob das Häuschen zum Wohnen im Grünen als Erstwohnsitz gedacht ist, als Ferienhaus oder Dauer-Camper. „Während ein Mobilheim nur als teilmöblierte Freizeiteinrichtung bzw. Ferienhaus gilt, hat das Tiny House einen vollwertigen Wohncharakter“, so Kübler. Hier gelte es, die Gesetzgebung zu beachten: In Deutschland werde klar unterschieden zwischen Häusern und Fahrzeugen:

Soll das Tiny House berädert mobil beweglich sein, gilt es als Wohnwagen oder Anhänger. Es muss entsprechend – wie Wohnwagen – angemeldet, versichert, versteuert und technisch kontrolliert werden. Die Herausforderung: Um einen Ortswechsel nicht als Schwertransport vorzunehmen, müssen die Minihäuser feste Formate vorweisen mit einer Breite von maximal 2,55 Metern, einer Länge von 7 Metern und einer Höhe von maximal 4 Metern. Daraus ergibt sich eine übersichtliche Wohnfläche von maximal 18 m<sup>2</sup>.

Steht das Tiny House fest auf einem Grundstück, kann es die Kommune wie jedes weitere Wohnhaus über die Landesbauordnung genehmigen.

Fiktive „Tiny Hood“ in Gerbrunn bei Würzburg

Der Idee einer „Tiny House-Siedlung“ ist Sebastian Kübler nachgegangen und hat an einem fiktiven Beispiel einer Tiny Hood im Würzburg-nahen Gerbrunn die Faktoren geprüft – die Wahl des Grundstücks, die Wirtschaftlichkeit sowie die Machbarkeit. „Das Potenzial der Markenbildung von Tiny Hood liegt im Alleinstellungsmerkmal der Konzeption. Bislang gibt es weder einen professionellen Anbieter, noch eine zentrale Plattform, auf der Interessierte einen Standplatz für Tiny Houses pachten, kaufen, verpachten oder verkaufen können.“ Alternative: Über eine digitale „Tiny Hood-Stellplatzbörse“ könnten Interessierte Angebote finden. Eine Firma bietet zudem die Möglichkeit des Probewohnens an, um testen zu können, ob diese auf das Minimum reduzierte Wohnform den eigenen Erwartungen entspricht.

wissenschaftliche Ansprechpartner:

Hochschule Würzburg-Schweinfurt  
Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen  
Sebastian Kübler  
Röntgenring 8  
97070 Würzburg  
sebastian.kuebler@fhws.de



Sebastian Kübler schrieb seine Masterarbeit zum Thema „Tiny Hood“.  
(Foto privat)